

nach Paris, wo er auch seine ersten Violinsonaten veröffentlichte. Rasch wurde Laclair als Geiger und Komponist berühmt. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er eine angesehenere Kupferstecherin, Louise-Catherine Roussel, die seine sämtlichen Werke als op. 2 gestochen hat. Violinist war er in Turin bei dem Cellist-Schüler J. B. Somis lehrte und komponierte bei André Chéroux in Paris. Nachdem er in Paris mit großem Erfolg in den Concerts Spirituels aufgetreten war, wurde er Mitglied der königlichen Hofkapelle und Kammermusiker. Schon 1796 schied er infolge eines Streites mit einem Rivalen, der gleich ihm nach dem Konzertmeisterposten strebte, aus und begab sich nach Holland. In Amsterdam soll er im Jahre 1797 den berühmten italienischen Komponisten Pietro Locatelli getroffen haben. Einige Zeit später stand Laclair in den Diensten des Infanten Don Philippe in Chambéry. Am 14. Oktober 1796 wurde in Paris mit besten Sängern seine einzige Oper „Scylla et Glaucus“ uraufgeführt. Nimmehr ließ sich der Komponist als Privatlehrer in Paris nieder und wirkte auch als Violinist des Herzogs von Genoa. Gegen Ende seines Lebens – seine Frau hatte er verlassen – wurde Laclair Hausbesitzer in einem vornehmen Stadtviertel von Paris, wo er auch amondest wurde.

Laclairs musikalische Bedeutung gründet sich auf die Tatsache, daß er einmal zu den besten Violinisten seiner Zeit gehörte und zum anderen die führende Violinkomposition im damaligen Frankreich war. Er legte das Fundament für eine spezifisch französische Violinsschule, sein Augenmerk vor allem auf die Verbeinerung und Steigerung einer virtuoson Spieltechnik (Doppelgriffe!) richtend. Seine insgesamt 49 drei- bis viersätzigen Violinsonaten mit Generalbass stehen kammermäßig und kontrapunktisch in der Nähe ähnlicher Werke seiner großen deutschen Zeitgenossen Bach und Händel, die er selbst wahrscheinlich gut nicht gekannt hat. Diese Violinsonaten, in Kammermusikstücken mit Werken alter Meister noch heute gelegentlich erklingend, sind zweifellos die bedeutendsten Schöpfungen dieses französischen Komponisten, der von dem Musikschleifsteller Friedrich Wilhelm Marburg (1718-1796) übrigens auf eine Stufe mit Händel, Telemann, den Brüdern Graun und den Vertretern der Familie Bach gestellt wurde. Laclairs 12 Violinkonzerte op. 7 (um 1787 entstanden) und op. 30 (1793 oder 1794), zumeist von beträchtlicher Länge und mit Verzierungen überreich ausgestattet, sind nach italienischen Master (Dreisätzigkeit Allegro - Adagio - Allegro) angelegt, stellen aber originelle französische Gegenstücke zu der damals führenden italienischen Violinkonzertproduktion dar. Der typisch ausgelebte Dialog zwischen Solovioline und dem gesamten Orchester weist schon auf die Mozartschen Konzerte voraus, obwohl Laclair noch fest in barocker Tradition verweilt.

Victor Antoine Edouard Laló, ein französischer Komponist spanischer Herkunft, wurde in Lille (Flandern) geboren. Am Konservatorium dieser Stadt trieb er fröhe musikalische Studien, die er am Pariser Konservatorium Schüler des berühmten Geigers und Dirigenten Francois Habeneck wurde. Laló entwickelte sich bald zu einem glänzenden Geigenvirtuoson und Bratschisten. In letzterer Eigenschaft wirkte er im angesehenen Armgisard-Quartett mit. Als vielseitiger Komponist rang Edouard

Laló häufig vergebens um Anerkennung. Nur seine Oper „Der König von Ys“ hatte am 5. Mai 1888 einen triumphalen, durchschlagenden Erfolg. Noch heute gilt das Werk als ein Gipfelpunkt im damaligen französischen Opernschaffen. Zu Lalós gelungsten Kompositionen zöhnt ferner das Ballett „Notonou“, Daraus wurden auch drei Orchesterwerke bekannt. Während der Arbeit an seiner letzten Oper „Der Bauernaufstand“ starb der Komponist an einem Herzleiden in Paris. Laló hat neben Saint-Saëns das große Verdienst, zur Erneuerung der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verfallenen französischen sinfonischen Musik beigetragen zu haben. In Guy Foubault vertritt sogar die Ansicht, daß Laló als Pionier der Bewegung betrachtet werden darf, die beim Anbruch des 20. Jahrhunderts in den drei großen Namen Fauré, Debussy und Ravel endigte. Diese Einschätzung der Persönlichkeit Lalós rechtfertigen nicht zuletzt seine Orchesterwerke, von denen die vier Violinkonzerte hervorgehoben seien: darunter die Sinfonie espagnole (Spanische Sinfonie), die Fantasia norvegienne (Norwegische Fantasia) und das Concerto russe (Russisches Konzert). Aber auch das Violoncellokonzert, die Sinfonie 2-Moll und ein Divertissement verdienen genannt zu werden.

Die virtuose Sinfonie espagnole für Violine und Orchester, op. 21, aus dem Jahre 1875, seinem Freunde Pablo de Sarasate gewidmet, ist das volkstümlichste Werk des französischen Meisters geworden; es erfreut sich bei Solisten und Publikum gleichermaßen großer Beliebtheit. Und wirklich ist es ein glänzendes, virtuoson-schillerndes Werk, das dem Solisten alle Gelegenheiten gibt, sein technisches und geistiges Gestaltungsvermögen zu beweisen. Den Hörer besticht die Sinfonie espagnole nicht nur durch die Brillanz der Technischen, sondern auch durch die zündende Thematik und Färbigkeit der Instrumentation. Lalós spanische Herkunft und seine Liebe zur spanischen Folklore ist deutlich an den fünf Sätzen (Allegro non troppo - Scherzando - Intermezzo - Andante - Rondo) des munterhaft angelegten Konzerts zu spüren. Die personalenistischen Eigentümlichkeiten Lalós bestimmen vornehmlich das Profil dieser Musik: Eleganz, urtümliche, kraftvolle, aber auch zarte Gefühlshaltigkeit, Senge der Form, Brillanz, Dramatik, melodisches Einfallsreichtum, Unterhaltsamkeit im besten Wortsinn, sichere Beherrschung des Handwerks, wohlklingende Harmonik.

Dietrich Hürwig

#### LITERATURHINWEISE:

Seevater, G. Th. (Hrsg.), Sein Leben, sein Werk, Leipzig mit Laclair und Laló in „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“ Band 1, Kassel

#### VORANKÜNDIGUNG:

24. April 1966, jeweils 19.30 Uhr  
 in: Aufbruchendliches Konzert  
 Dirigent: Siegfried Geyrhofer  
 Solisten: Heleno Casary-Andriantska, Krakow  
 Werke von: C. M. v. Weber - E. Grieg - F. Chopin  
 Preise Kartenverkauf!



Dresdner  
 Philharmonie

II. Aufbruchendliches Konzert

404 81115 50112 100 00/66